

Zur Einführung

Macht man den Versuch, in den Beiträgen dieses Aufsatzbandes wenigstens streckenweise einen sich durchziehenden „roten Faden“ zu erheben, dann stößt man bei aller Unterschiedlichkeit der Beiträge immer wieder auf die Auseinandersetzung zwischen „evangelikaler“ Theologie (zu der auch diese Arbeiten einen Beitrag leisten wollen) und „traditioneller“ Theologie:

Michael Wacker legt einen „Beitrag zur neueren Diskussion über die Urkundenhypothese“ im Pentateuch vor. Am klassischen Beispiel der Literarkritik, der Sintflutzerzählung, zeigt er die Probleme solchen Vorgehens und legt – im Gespräch mit der einschlägigen Literatur – Lösungsvorschläge vor. Dabei wird deutlich, wie stark gerade im Bereich des Alten Testaments evangelikale Theologie noch Auseinandersetzung mit vorliegenden Konzeptionen betreiben muß und wie dringend nötig es ist, daß eigenständige, solide Konzeptionen vorgelegt werden. Evangelikale Theologie kann und darf sich auf lange Sicht nicht nur im Gegenüber zur herkömmlichen Theologie definieren.

Dem Gespräch über ein sehr verfestigtes, ja fast schon selbst als gesichertes Ergebnis und damit als Grundlage weiterer Forschung angesehenes Problem neutestamentlicher Theologie ist auch mein eigener Beitrag gewidmet. Längst gilt es als ausgemacht, daß die Angaben des Paulus im Galaterbrief und die Berichte des Lukas in der Apostelgeschichte nicht zusammenstimmen. Mein Aufsatz soll dieses Einvernehmen noch einmal – zum Teil aufgrund neuer Argumente – in Frage stellen und so innerhalb der Forschung das Gespräch wieder in Bewegung bringen.

Klaus Wetzel befaßt sich in seinem Aufsatz über „Kirchengeschichte als geistesgeschichtliche Auseinandersetzung“ mutatis mutandis ebenfalls mit dem oben angedeuteten Thema wie Eckhard J. Schnabel, dessen Untersuchung über „Glaube als unbedingtes Vertrauen“ ein noch weiteres Spektrum von Gesprächspartnern im Auge hat.

Der Bogen spannt sich auch in den Dokumentations- und Berichtsteil hinein. *Lutz von Padberg*, Johann-Tobias-Beck-Preisträger von 1990, legt seinen Vortrag über „Mediävistik und evangelikale Kirchengeschichtsschreibung“ vor, den er anlässlich der Preisverleihung im August 1990 auf St. Chrischona bei Basel gehalten hat. Er plädiert darin für eine Erweiterung der teilweise sehr engen Forschungsinteressen evangelikaler Kirchenhistoriker sowohl was die Forschungsgebiete, als auch was die Forschungsmethoden angeht.

Dokumentiert wird die letztjährige Konferenz der „Gemeinschaft europäischer evangelikaler Theologen“ (GEET/FEET) durch einen

Bericht ihres Vorsitzenden *Klaas Runia*. Die alle zwei Jahre stattfindende Konferenz hatte sich mit der Frage befaßt: „Wie kommen wir zu christlichen ethischen Entscheidungen?“ Auch ein bemerkenswerter Einzelbeitrag der Konferenz, das Referat von *Kurt Christensen* über „Die eheähnliche Gemeinschaft – theologisch beurteilt“, wird veröffentlicht.

Wie schon in den früher vorgelegten Bänden geben wieder etliche Buchrezensionen einen Überblick über die vor allem 1990 erschienenen theologischen Publikationen im evangelikalen Bereich.

Tübingen, im März 1991

Heinz-Werner Neudorfer